

gelegten wäre eigentlich nur an eine Vermittlung über Hieronymus Gebwiler zu denken, der als einziger im Besitz einer Handschrift war. Kenntnis von der Colmarer Chronik hätte der Graf zwar auch über den Basler Humanistenkreis erhalten können, zu dem er nachweisbar Kontakte besaß⁵⁶⁾, jedoch ist dies bis 1545/46 auszuschließen, da Brieffler bis dahin selbst nur die Erstfassung vollständig zur Verfügung stand. Nachdem er aber die Handschrift Gebwilers erhalten und abgeschrieben hatte, wäre eine Vermittlung an Zimmern denkbar, für die es aber keine Anhaltspunkte gibt.

Direkte Kontakte zwischen Wilhelm Werner von Zimmern und Hieronymus Gebwiler sind bisher nicht nachgewiesen. Immerhin nennt das Quellenverzeichnis der Zimmerischen Chronik Gebwiler⁵⁷⁾, wenn es auch bisher nicht gelungen ist, eine tatsächliche Benutzung festzustellen. Mit Sicherheit kann aber jetzt angenommen werden, daß für die Geschichte von Heinrich von Isnys Mißachtung der Geistlichkeit während seiner Zeit als Erzbischof von Mainz⁵⁸⁾ der Zimmerische Chronist Gebwilers *Austrias* zumindest mittelbar benutzt hat. H. Baumgart hat nachgewiesen, daß Froben Christophs Vorlage die 1550 abgeschlossene Mainzer Bistumschronik seines Onkels Wilhelm Werner von Zimmern gewesen sei⁵⁹⁾. Wilhelm Werner hat aber nicht, wie Baumgart meint⁶⁰⁾, Matthias von Neuenburg benutzt, dessen Chronik erst 1553 im Druck erschien⁶¹⁾,

⁵⁶⁾ Direkte Beziehungen zwischen Brieffler und Wilhelm Werner von Zimmern sind nicht bekannt. Sebastian Münster aber, der die Colmarer Quellen durch Brieffler kennenlernte (vgl. Brieffler an Beatus Rhenanus 6. 7. 1545, Briefwechsel a. a. O. [S. 385, Anm. 40], S. 533), hatte persönliche Kontakte zu Wilhelm Werner von Zimmern (vgl. B. R. J e n n y a. a. O. [S. 388, Anm. 4], S. 36, 44 und bes. 154) und er vermittelte Brieffler wiederum die Kenntnis von der Arbeit Wilhelm Werners von Zimmern an der Mainzer Bistumschronik (Brieffler an Rhenanus 3. 2. 1546, Briefwechsel a. a. O., S. 546).

⁵⁷⁾ ZC, Bd. 4, S. 340, allerdings in der Namensform *Gebilerus*.

⁵⁸⁾ ZC, Bd. 1, S. 115, 32—116, 6.

⁵⁹⁾ H. B a u m g a r t, Studien zur ZC a. a. O. (S. 389, Anm. 6), S. 36 mit Abdruck des Textes nach dem Autograph der Bistumschronik in der Landesbibliothek Weimar, fol. 115r. Das Donaueschinger Autograph der Mainzer Bistumschronik Wilhelm Werners von Zimmern wurde 1550 abgeschlossen. Zu den erhaltenen Hss. des Gesamtwerkes als Autographen und Abschriften vgl. die Einleitungen zu den Editionen des Würzburger und Eichstätter Teiles (vgl. o. S. 389, Anm. 6). Hinzu kommt noch der bisher unbeachtet gebliebene Codex der SB Berlin Ms. Germ. 20, 949 (Autograph?).

⁶⁰⁾ A. a. O., S. 37.

⁶¹⁾ Im Anhang zu Johannes Cuspinian, *Austria* (Basel: Joh. Oporinus 1553) S. 667 ff. (nach Handschriften im Besitz Cuspinians).